

KAS-Onlinepublikation

14. Juni 2004

Die Europawahl am 13.6.2004

Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses der Europawahl in der Bundesrepublik Deutschland vom 13. Juni 2004

Viola Neu, Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung

Dr. Viola Neu
Konrad-Adenauer-Stiftung
Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung
Tel.: +49 30 26996-506
Fax: +49 30 26996-551
viola.neu@kas.de

Motive der Wahlentscheidung

Die sechste Europawahl stand unter nationalen Vorzeichen. Die Wähler nutzten die Gelegenheit, um mit der Innenpolitik der Bundesregierung abzurechnen. Im Vorfeld der Europawahl zeichnete sich in Umfragen eine große Unzufriedenheit mit der Bundesregierung ab. Für mehr als die Hälfte der Wähler waren bundespolitische Themen wichtiger als europapolitische. Dies führte zum Einbruch der SPD in der Wählergunst. Die ehemaligen Wähler der SPD sind vor allem in die Wahlabstinz geflüchtet. Fast 11 Millionen SPD-Wähler blieben zu Hause. Nur ein geringer Anteil entschied sich dazu, andere Parteien zu unterstützen. Von unzufriedenen SPD-Wechselwählern profitierte in erster Linie die Union. Aber auch die Union litt unter der niedrigen Wahlbeteiligung. 7.640 Mio. ehemalige CDU/CSU Wähler blieben zu Hause. Die Union konnte zwar ihr Traumergebnis von 1999 nicht wiederholen, sie ist aber die eindeutige Wahlgewinnerin. Sie profitierte von der Schwäche der SPD.

Europawahlen haben daher auch eine Ventilfunktion. Sie werden als Möglichkeit genutzt, Protest zu artikulieren. Davon profitierten die PDS und die Klein- und Splitterparteien. Fast 10 Prozent der Stimmen gingen auf das Konto dieser Parteien. Zählt man die PDS zum Protestlager hinzu, haben 16 Prozent der Wähler sich gegen die etablierten Parteien entschieden. Die Wähler der PDS, die trotz gesunkener Wahlbeteiligung etwa die gleiche absolute Stimmenanzahl erhielt wie 1999, kamen von allen Parteien. SPD und Grüne gaben insgesamt 370.000 Wähler ab; das bürgerliche Lager verlor 170.000 Stimmen. Ideologische Motive dürften keine Rolle gespielt haben. Vielmehr hat die PDS mit ihrer Strategie, Protest zu mobilisieren, abermals Erfolg gehabt. Auch der Aufschwung der Kleinparteien ist ein Zeichen für Unzufriedenheit und Verdruss und kann als Denkmittel für die Volksparteien interpretiert werden. Die Kleinparteien erfuhren überwiegend von Wählern der beiden Volksparteien Unterstützung. Von der SPD kamen 490.000 Wähler; von der Union 420.000.

FDP und Grüne zählen zu den Wahlgewinnern. Nachdem die Grünen 1999 den Unmut über die Regierungspolitik verstärkt abbekamen, konnten sie sich 2004 von dem negativen Sog der SPD weitgehend befreien und ihr Wahlergebnis fast verdoppeln. Die FDP hat ihre Wählerschaft ebenfalls fast verdoppelt. Sie setzte mit Erfolg auf ihre charmante und fotogene Spitzenkandidatin, die vor der Wahl unbekannt war. Vor allem die Grünen – aber auch die FDP – erhielten Zulauf ehemaliger SPD-Wähler.

Dieses Szenario war auch für die letzten Europawahlen prägend. Doch folgen Europawahlen eigenen Gesetzen und sollten nicht zu nationalen Testwahlen erhoben werden. Hätte eine Bundestagswahl stattgefunden, wären viele, die keine Stimme abgaben, zur Wahl gegangen. Auch die Kleinparteien würden bei einer nationalen Wahl kaum Zuspruch erfahren.

Das Wahlergebnis

Die Europawahl vom 13. Juni 2004 endete erneut mit einem klaren Wahlsieg der **Unionsparteien**. Sie erzielten einen Stimmenanteil von 44,5 Prozent (11,47 Mio. Stimmen). Die Union verlor – von einem ausgesprochen hohen Ausgangsniveau - 4,2 Punkte. Sie ist damit erneut stärkste politische Kraft im Europäischen Parlament. Der Abstand zur SPD hat sich wieder vergrößert. Die Union liegt 23 Punkte vor der SPD: Bei der Europawahl 1989 lagen die beiden Volksparteien Kopf an Kopf (die Union hatte 0,5 Punkte Vorsprung). Seit der ersten Europawahl 1979 ist die Union bei allen Wahlen die erfolgreichste Partei in der

Bundesrepublik. Sie entsendet 49 von 99 Abgeordneten in das Europäische Parlament (- 4 Abgeordnete). Die CDU erreichte bundesweit 36,5 Prozent (-2,8 Punkte). Die CSU erzielte einen bundesweiten Anteil von 8,0 (-1,4 Punkte). In Bayern erreichte sie 57,4 Prozent (-6,6 Punkte).

Wie auch bei der letzten Europawahl profitierte die Union von einem Wechsel ehemaliger SPD-Wähler. 2004 entschieden sich 830.000 (1) SPD-Wähler für die Union. Von den Grünen gewann sie 30.000 und von der FDP 10.000 Wähler. An die PDS hat die Union 100.000 Wähler abgegeben. An das Nichtwählerlager gingen 7.640 Mio. Stimmen verloren. Aber auch das Lager der kleinen Parteien profitierte von ehemaligen Wählern der Union. An sie wanderten 420.000 Wähler ab. Damit hat die Union unter der gesunkenen Wahlbeteiligung ebenso zu leiden gehabt wie die anderen Parteien. Sie konnte ihre Verluste jedoch durch Wechselwähler anderer Parteien weitgehend kompensieren.

Die **SPD** hat erneut dramatische Einbußen zu verzeichnen. 21,5 Prozent der Wähler stimmten für die SPD (-9,2 Punkte). Dies entspricht 5.549 Mio. Stimmen. Das ist das schlechteste bundesweite Ergebnis, das die SPD je erreichte. Die SPD wird mit 23 Abgeordneten vertreten sein. Dies sind 10 weniger als 1999.

Nach der Wählerwanderungsbilanz von Infratest dimap hat die SPD in erster Linie an das Lager der Nichtwähler verloren (- 10.950 Mio. Stimmen). An die Union gab sie 830.000, an die Grünen 390.000, an die PDS 220.000 und an die FDP 60.000 Wähler ab. An die kleinen Parteien verlor die SPD 490.000 Wähler.

Die **Grünen** zählen zu den Gewinnern der Wahl. Somit wurde nicht die Regierung, sondern nur die SPD von den Wählern abgestraft. Sie gewannen 5,5 Punkte hinzu und kommen auf 11,9 Prozent der Stimmen (= 3.078 Mio. Wähler). 13 Abgeordnete vertreten die Grünen im Europaparlament (+ 6 Abgeordnete).

Auch die Grünen verloren Wähler an das Nichtwählerlager (- 1.420 Mio. Stimmen). Den Abgang konnte sie durch Gewinne ehemaliger SPD Wähler kompensieren (+ 390.000 Stimmen). Von der FDP wechselten 50.000 Wähler zu den Grünen. An die PDS gab sie 150.000 Wähler ab. Zur Union gingen 30.000 Stimmen, zu der PDS wanderten 150.000 und zu den kleinen Parteien 130.000 Wähler ab.

Die **FDP** zieht mit 6,1 Prozent der Stimmen wieder in das Europaparlament ein (= 1.565 Mio. Stimmen). 1994 und 1999 gelang der FDP nicht der Sprung über die 5-Prozent-Hürde. Sie gewann 3,0 Punkte hinzu. Sie wird mit 7 Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten sein.

Die FDP gewann 60.000 Stimmen von der SPD. An die sonstigen Parteien gab sie 160.000, an die PDS 70.000, an die Grünen 50.000 und an die Union 10.000 Stimmen ab. 1.790 Mio. ehemalige FDP-Wähler gingen nicht zur Wahl.

Die **PDS** zieht nach 1999 zum zweiten mal in das Europäische Parlament an. Sie erreichte 6,1 Prozent (+ 0,3 Prozentpunkte). 1.579 Mio. Wähler entschieden sich für die PDS. Die PDS kann 7 Abgeordnete in das Europaparlament entsenden.

Als einzige Partei litt sie kaum unter der Wahlenthaltung. Nur 800.000 Wähler wanderten in das Nichtwählerlager. Von der SPD wechselten 220.000 Wähler zur PDS. 150.000 ehemalige

Grüne und 100.000 ehemalige Unions-Wähler wanderten zur PDS. Von der FDP konnte sie 70.000 Stimmen gewinnen, an das Lager der sonstigen Parteien gab sie 30.000 Wähler ab.

Die bei der Europawahl angetretenen **Klein- und Splitterparteien** konnten ihr Ergebnis deutlich verbessern. Sie gewannen 4,5 Prozentpunkte hinzu und erzielten insgesamt einen Anteil von 9,9 Prozent. Der Anteil unwirksamer Stimmen, die nicht in die Berechnung eingehen hat sich damit im Vergleich zu 1999 fast verdoppelt. Allerdings sind hohe Anteile der kleinst-Parteien bei Europawahlen nicht ungewöhnlich. Die Wahl dieser Parteien stellt ein Ventil dar, um Protest zu artikulieren. Vor allem Wähler der SPD (490.000) und der Union (420.000) wanderten zu den Splitterparteien, was als deutlicher Hinweis auf Protest und Unzufriedenheit zu werten ist. Unter den kleinen Parteien erreichten die REP 1,9 Prozent und die NPD 0,9 Prozent. Damit ist das rechtsextreme Lager (die DVU kandidierte nicht) gegenüber der Europawahl 1999 nur geringfügig gewachsen (+ 0,7 Prozentpunkte) und konnte vom verbreiteten Unmut gegenüber der Regierung nicht profitieren. Von den kleinen Parteien kam DIE TIERSCHUTZPARTEI auf einen Anteil von 1,3 Prozent und GRAUE auf 1,2 Prozent und FAMILIE auf 1,0 Prozent der abgegebenen Stimmen. Alle anderen Parteien erzielten Ergebnisse unter 1,0 Prozent.

Die **Wahlbeteiligung** ist erneut gesunken, hat sich jedoch auf niedrigem Niveau stabilisiert. 43 Prozent der Wahlberechtigten gingen zur Wahl. Dies sind 2,2 Prozentpunkte weniger als vor fünf Jahren. Seit der ersten Europawahl sinkt die Wahlbeteiligung kontinuierlich. Bei Europawahlen ist die Wahlbeteiligung jedoch im Vergleich zur Bundestags- und Landtagswahlen traditionell niedrig. Die Wahlbeteiligung ist jedoch generell kein Indikator für Zufriedenheit mit dem politischen System. Sie zeigt eher an, dass die tatsächliche Bedeutung des Europäischen Parlaments den Wählern nicht bewusst ist. Nach wie vor rangiert es an letzter Stelle. Selbst den Kommunalparlamenten wird eine höhere Relevanz beigemessen.

Besonderheiten des Wahlergebnisses in den Ländern

In Baden-Württemberg hat sich die Wahlbeteiligung um 12,5 Punkte gesteigert. Dieser Effekt ist durch die gleichzeitig stattfindende Kommunalwahl zu erklären. Baden-Württemberg ist das einzige Land, in dem die Wahlbeteiligung anstieg.

In Berlin hat die CDU im Vergleich zu der Europawahl 1999 überdurchschnittlich stark verloren. Sie büßte 8,6 Punkte ein. Die Grünen gewinnen 10,3 Punkte hinzu. 22,7 Prozent der Wähler stimmten für sie.

In Brandenburg ist die PDS stärkste Partei. Sie erhielt 30,8 Prozent. Die CDU kam auf 24 Prozent und die SPD auf 20,6 Prozent.

In Hamburg haben die Grünen ihr Ergebnis mehr als verdoppelt und erreichen 24,5 Prozent (+12,5 Prozentpunkte).

Die stärksten Verluste hatte die SPD in: Hamburg (-11,9 Punkte), Niedersachsen (-11,7 Punkte), Saarland (-11,2 Punkte), Brandenburg (-10,9 Punkte), Thüringen (-10,1 Punkte)

Die Wahlbeteiligung ist in folgenden Ländern überdurchschnittlich zurückgegangen: Sachsen (-7,5 Punkte), Sachsen-Anhalt (-7,5 Punkte), Rheinland-Pfalz (-5,5 Punkte), Mecklenburg-Vorpommern (-5,4 Punkte), Bayern (-5,1 Punkte). Zeitgleich mit der Europawahl fanden in folgenden Bundesländern Kommunalwahlen statt: Baden-Württemberg, Mecklenburg-

Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt. 1999 fand die Kommunalwahl in Baden-Württemberg nicht parallel zur Europawahl statt, dafür wählte Thüringen (dort findet die Kommunalwahl am 27. Juni statt). Dies zeigt, dass die Kopplung von Wahlen sich nicht positiv auf die Wahlbeteiligung auswirkt.

Politische Stimmung im Vorfeld der Europawahl

Europawahlen folgen eigenen Gesetzen. Nationale Probleme sind wichtiger als europäische. Seit der ersten Europawahl 1979 wird das Europäische Parlament von den Deutschen – dies verbindet sie mit ihren (west)europäischen Nachbarn – nicht weiter beachtet. Eine der Besonderheiten von Europawahlen seit 1989 ist die Artikulation von Protest, was sich vor allem in der Wahl der kleinen Parteien ausdrückt. 1989 zogen die REP mit 7,1 Prozent aufsehenerregend in das Parlament ein. 1994 erhielten die Splitterparteien starken Zulauf. Auf die REP entfielen 3,9 Prozent, die PDS erhielt 4,7 Prozent und die Sonstigen 6,3 Prozent. 1999 konnte die PDS mit 5,8 Prozent sechs Abgeordnete in das Parlament entsenden. Die sonstigen Parteien erreichten 3,7 Prozent. Auch bei der Europawahl 2004 konnten die kleinen Parteien von der Proteststimmung profitieren. Sie erzielten 9,9 Prozent.

Wie schon bei den Wahlen zuvor stand auch diese Europawahl unter nationalen Vorzeichen. Im Unterschied zu der Wahl 1999, wo über die Einführung des EURO und den Einsatz der Bundeswehr im Kosovo diskutiert wurde, fanden bei dieser Wahl keine europaspezifischen Themen Einlass in den Wahlkampf. Weder die EU-Osterweiterung, die Debatte um die Einführung der europäischen Verfassung noch die potentielle Aufnahme der Türkei in die Europäische Union werden thematisiert.

Die Europawahl 1999 wurde zu einer massiven Abrechnung mit der Innenpolitik der 1998 gewählten rot-grünen Bundesregierung. 2004 spielten die gleichen Wahlmotive eine Rolle. Im März fiel die SPD in der politischen Stimmung auf ein Rekordtief. Sie fand nur noch bei 21 Prozent der Deutschen Rückhalt. Dies war der schlechteste Wert für die SPD seit einem Vierteljahrhundert Politbarometer (Forschungsgruppe Wahlen: März 2004). Zwar hat sich die SPD unmittelbar vor der Europawahl leicht erholt, doch in der politischen Stimmung kam sie im Mai nur auf 27 Prozent. Die Grünen sind von der Krise der SPD nicht befallen. In Umfragen schwanken sie um die 10-Prozent-Marke.

Dementsprechend negativ ist die Bewertung der Arbeit der Bundesregierung. Im Mai zeigten sich nur 14 Prozent der Deutschen zufrieden mit der Arbeit der rot-grünen Bundesregierung. 84 Prozent waren unzufrieden (Infratest dimap: Mai 2004).

Die politische Grundstimmung ist von Ängsten und Sorgen geprägt. 81 Prozent finden, dass die Verhältnisse in Deutschland eher Anlass zur Beunruhigung geben; nur 14 Prozent sind zuversichtlich. Die Beunruhigung über die Lage in Deutschland hat sich im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich verstärkt (Infratest dimap: Mai 2004). Hinzu kommt ein starker wirtschaftlicher Pessimismus. Nur 18 Prozent glauben, dass es mit der Wirtschaft aufwärts geht, 47 Prozent sehen weiterhin ökonomischen Stillstand und 33 Prozent befürchten, dass es mit der Wirtschaft eher bergab geht (Forschungsgruppe Wahlen: Juni 2004).

Von dieser pessimistischen Grundstimmung profitiert die Union. Unmittelbar nach der Bundestagswahl 2002 begann der Aufstieg der Union. In der Sonntagsfrage liegt die Union seit diesem Zeitpunkt deutlich vor der SPD. Doch bestehen nach wie vor Zweifel, dass eine unionsgeführte Bundesregierung die anstehenden Aufgaben und Probleme besser lösen kann.

Für mehr als die Hälfte der Befragten spielt die Politik in Deutschland eine größere Rolle als die Europapolitik (Infratest dimap: Mai 2004: 56 Prozent; Forschungsgruppe Wahlen :Juni 2004: 57 Prozent). Dies ist kein neues Phänomen. 1999 hatte für 59 Prozent der Deutschen die Bundespolitik Vorrang und nur für 34 Prozent genoss die Europapolitik Priorität (Forschungsgruppe Wahlen: Juni 1999). Bei der Europawahl 2004 gilt dies insbesondere für die Wähler der Union, von denen 65 Prozent bundespolitisch motiviert sind (Forschungsgruppe Wahlen: Juni 2004). (2)

49 Prozent der Wähler bewerten die Europawahl als Stimmungstest für die aktuelle Bundespolitik, 45 Prozent sehen das nicht so (Infratest dimap: Mai 2004).

Desinteresse bis hin zur Ignoranz kennzeichnet die Stimmung im Vorfeld der Wahl. Das Interesse an der Wahl ist geringer als jemals zuvor. 64 Prozent geben an, sich weniger oder gar nicht für die anstehende Wahl zu interessieren (Infratest dimap: Mai 2004). Während das Interesse an Politik allgemein bei 52 Prozent der Deutschen stark ist, interessieren sich nur 35 Prozent für Europapolitik (Forschungsgruppe Wahlen: Juni 2004). Eng damit korrespondiert, dass sich 57 Prozent schlecht über die Europäische Union informiert fühlen (vor allem jüngere Befragte). 41 Prozent fühlen sich über die Europäische Union ausreichend informiert (Forschungsgruppe Wahlen: Juni 2004).

Die gewachsene Bedeutung der europäischen Ebene ist noch nicht in den Köpfen der Menschen angekommen. Das Desinteresse an der europäischen Ebene spiegelt sich in der Bewertung der Relevanz von Parlamentsentscheidungen wider. Wie in den Jahren zuvor wird der Bundestag als wichtigstes Parlament angesehen (86 Prozent). Landtage halten 74 Prozent für wichtig und Stadt- und Gemeinderäte 71 Prozent. Weit abgeschlagen am unteren Ende der Skala befindet sich das Europäische Parlament, dem gerade 59 Prozent Relevanz attestieren. Diese Hierarchie bleibt seit der ersten europäischen Wahl 1979 unverändert.

Auch in den für die Wahlentscheidung wichtigen Themen findet sich die europäferne Grundstimmung wieder. 78 Prozent benennen die Ausländer- und Zuwanderungspolitik als wahlentscheidendes Kriterium, 74 Prozent entscheiden sich aufgrund der Haltung der Parteien zu den Reformen des Sozialsystems und 73 Prozent nennen den Irak-Krieg (Infratest dimap: Mai 2004). Die Union profitiert von der hohen Bedeutung der Zuwanderungspolitik. Bei der Frage nach der besten Ausländerpolitik setzt mit 31 Prozent eine relative Mehrheit auf die Union. 19 Prozent trauen der SPD eine bessere Ausländerpolitik zu, 11 Prozent sehen dieses Thema am besten bei den Grünen aufgehoben und 33 Prozent halten keine Partei in diesem Politikfeld für kompetent (Forschungsgruppe Wahlen: Juni 2004).

Trotz der geringen Relevanz der Europapolitik in der Wahrnehmung, wird die Europäische Union nicht prinzipiell abgelehnt. 31 Prozent sehen in der europäischen Integration eher Vorteile, 41 Prozent bewerten sie mit gemischten Gefühlen und nur 25 Prozent sehen eher negative Auswirkungen. Doch der Einfluss der Europäischen Union in Deutschland stößt eher auf Skepsis. 38 Prozent sind der Ansicht, die Reichweite der Gemeinschaftspolitik sei gerade richtig, 32 Prozent bewerten sie als zu groß und 20 Prozent als zu niedrig. (Forschungsgruppe Wahlen: Juni 2004).

Die Union hat – wie auch in den Jahren zuvor – die größte europapolitische Kompetenz. 31 Prozent sagen, dass die Union am ehesten eine Politik vertrete, die in ihrem Sinn sei, 19 Prozent attestieren dies der SPD. Doch 40 Prozent der Wähler können hierzu keine Partei benennen (Forschungsgruppe Wahlen: Juni 2004).

(1) Die Angaben beziehen sich auf die vorläufige Wählerwanderungsbilanz von Infratest dimap. Die Wählerwanderung basiert auf der Bundestagswahl 2002 und ist nicht mit der Europawahl 1999 vergleichbar. Daher ergeben sich in der Analyse des Wahlergebnisses der Europawahl 1999-2004 einige Verzerrungen. Z. B. hat die FDP ihr Wahlergebnis sowohl relativ als auch absolut etwa verdoppelt, in der Wählerwanderungsbilanz erhält sie jedoch fast nur negative Vorzeichen.

(2) Zum Vergleich: SPD: 52 Prozent; Grüne: 30 Prozent; FDP: 43 Prozent; PDS: 59 Prozent; Bundesdurchschnitt: 57 Prozent.

Bundesergebnisse Überblick					
Endgültiges Ergebnis der Europawahl 2004 (439 von 439 Kreisen/kreisfreien Städten eingetroffen)					
Gegenstand der Nachweisung	Stimmen 2004		Stimmen 1999		Veränderung in %-Punkten
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlberechtigte	61682394	-	60786904	-	-
Wähler	26523104	43	27468932	45,2	-2,2
Ungültige	739426	2,8	409659	1,5	1,3
Gültige	25783678	97,2	27059273	98,5	-1,3
CDU	9412997	36,5	10628224	39,3	-2,8
SPD	5547971	21,5	8307085	30,7	-9,2
CSU	2063900	8	2540007	9,4	-1,4
GRÜNE	3079728	11,9	1741494	6,4	5,5
PDS	1579109	6,1	1567745	5,8	0,3
FDP	1565431	6,1	820371	3	3
REP	485662	1,9	461038	1,7	0,2
Die Tierschutzpartei	331388	1,3	185186	0,7	0,6
GRAUE	314402	1,2	112142	0,4	0,8
NPD	241743	0,9	107662	0,4	0,5
DIE FRAUEN	145312	0,6	100128	0,4	0,2
ödp	145537	0,6	100048	0,4	0,2
PBC	98651	0,4	68732	0,3	0,1
CM	46037	0,2	30746	0,1	0,1
BP	35152	0,1	14950	0,1	0,1
BüSo	21983	0,1	9431	0	0,1
ZENTRUM	26803	0,1	7080	0	0,1
FAMILIE	268468	1	4117	0	1
Deutschland	135015	0,5	-	-	-
Unabhängige Kandidaten	70301	0,3	-	-	-
AUFBRUCH	43128	0,2	-	-	-
DKP	37160	0,1	-	-	-
DP	62005	0,2	-	-	-
PSG	25795	0,1	-	-	-
Übrige	-	-	253087	0,9	-

Quelle: Statistisches Bundesamt / Der Bundeswahlleiter

Sitz der Bundesrepublik Deutschland im Europäischen Parlament							
	CDU/ CSU	SPD	FDP	Grüne	PDS	REP	Sitze insgesamt
1979 1)	40	34	4	-	-	-	78
1984	39	32	-	7	-	-	78
1989	31	30	4	7	-	6	78
1994	47	40	-	12	-	-	99
1999	53	33	-	7	6	-	99
2004 2)	49	23	7	13	7	-	99

1) 1979-1989 nur alte Länder

2) amt. Ergebnis

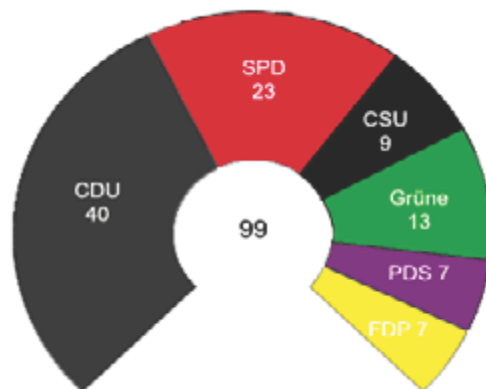
Außerdem vom Berliner Abgeordnetenhaus gewählt:

1979: CDU 2, SPD 1

1984: CDU 2, SPD 1

1989: CDU 1, SPD 1, AL 1

Sitze Deutschlands im Europäischen Parlament 2004



Ergebnisse der Europawahl 2004 in West- und Ostdeutschland									
	Deutschland			Westdeutschland 1)			Ostdeutschland 2)		
	Anzahl	%	Diff. 2004-99	Anzahl	%	Diff. 2004-99	Anzahl	%	Diff. 2004-99
Wahlberechtigte	61.650.330	x		49.512.348	x		12.137.982	x	
Wähler	26.525.514	43,0	-2,2	21.394.791	43,2		5.130.723	42,3	-5,6
Gültige Stimmen	25.780.773	x		20.880.803	x		4.899.970	x	
SPD	5.549.243	21,5	-9,2	4.784.603	22,9	-9,7	764.640	15,6	-8,0
CDU/CSU	11.475.573	44,5	-4,2	9.799.493	46,9	-3,8	1.676.080	34,2	-6,4
GRÜNE	3.078.276	11,9	5,5	2.756.333	13,2	5,8	321.943	6,6	3,7
PDS	1.579.693	6,1	0,3	345.142	1,7	0,4	1.234.551	25,2	2,2
FDP	1.565.000	6,1	3,0	1.333.564	6,4	3,1	231.436	4,7	2,5
Sonstige Parteien	2.532.988	9,8	4,5	1.861.668	8,9	4,2	671.320	13,7	6,0

1) Westdeutschland = alte Länder + Berlin-West

2) Ostdeutschland = neue Länder und Berlin-Ost

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung

Wahlbeteiligung und Stimmen der Parteien in den Bundesländern bei der Europawahl 2004																
	Wahlbet.		CDU/CSU 1)		SPD		FDP		GRÜNE		PDS		REP		Son.	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
Schleswig-Holstein	36,4	-2,3	47,0	-3,5	25,4	-9,9	6,3	3,2	13,2	7,1	1,8	0,3	0,5	-0,1	6,3	2,8
Hamburg	34,9	-2,1	36,7	-3,4	25,3	-11,9	5,5	2,1	24,6	12,6	2,8	-0,5	0,4	-0,6	5,2	1,2
Niedersachsen	40,1	-4,1	45,5	-1,7	27,8	-11,7	6,3	3,7	12,1	6,0	1,8	0,5	0,9	-0,1	6,4	3,1
Bremen	37,3	-6,5	28,0	-6,8	30,5	-13,2	6,3	3,4	22,3	10,1	3,7	1,1	0,9	0,1	9,3	5,4
Nordrhein-Westfalen	41,1	-2,7	44,9	-2,3	25,7	-11,6	7,5	4,0	12,6	5,4	2,1	0,8	1,2	0,2	7,2	3,8
Hessen	37,8	-4,3	41,2	-6,0	24,5	-9,9	7,6	3,7	15,0	7,1	2,1	0,5	2,3	0,3	9,5	4,8
Rheinland-Pfalz	58,3	-5,5	47,4	-2,6	25,7	-9,5	6,5	2,8	9,1	3,9	1,2	0,4	2,7	0,6	10,2	5,0
Baden-Württemberg	53,1	12,5	47,4	-3,6	19,6	-6,5	6,8	2,0	14,4	4,6	1,1	0,0	2,8	-0,5	10,7	3,5
Bayern	39,7	-5,2	57,4	-6,6	15,3	-6,3	4,2	2,3	11,7	5,6	0,9	0,2	2,3	0,4	10,6	4,9
Saarland	57,2	-3,4	44,6	-0,3	30	-11,3	4,5	2,4	7,8	2,8	2,0	1,0	1,3	-0,4	11,1	5,5
Berlin	38,6	-1,3	26,4	-8,6	19,2	-7,5	5,3	2,9	22,8	10,3	14,4	-2,4	1,4	-0,5	12,0	5,3
Brandenburg	26,9	-3,1	24,0	-5,2	20,5	-11,0	4,7	2,4	7,8	4,5	30,9	5,1	1,3	-0,3	12,1	4,1
Mecklenburg-Vorpommern	45,1	-5,7	42,4	-3,0	16,1	-4,2	3,9	2,5	4,8	2,3	21,7	-2,6	1,0	-0,1	11,1	5,0
Sachsen	46,1	-7,5	36,5	-9,3	11,9	-7,6	5,2	2,9	6,1	3,3	23,5	2,5	3,4	0,9	16,8	8,2
Sachsen-Anhalt	42,0	-7,5	34,3	-5,4	18,5	-8,2	5,6	2,7	4,5	2,4	23,7	2,8	1,6	0,4	13,5	5,7
Thüringen	53,7	-4,4	37,8	-4,5	15,5	-10,1	4,2	2,1	5,5	3,2	25,3	4,7	2,2	0,3	11,8	4,8
Deutschland	43,0	-2,2	44,5	-4,2	21,5	-9,2	6,1	3,0	11,9	5,5	6,1	0,3	1,9	0,2	9,8	4,5

1) In Bayern CSU

Quelle: Statistisches Bundesamt / Der Bundeswahlleiter

Gewählte Bewerber der Partei CDU

Name, Vorname	Listenplatz (wenn nicht Bundesliste)	Land	1999 gewählt
Berend, Rolf	1	Thüringen	x
Böge, Reimer	1	Schleswig-Holstein	x
Brok, Elmar	1	Nordrhein-Westfalen	x
Caspary, Daniel	2	Baden-Württemberg	
Ehler, Dr. Jan Christian	1	Brandenburg	
Florenz, Karl-Heinz	3	Nordrhein-Westfalen	x
Gahler, Michael	3	Hessen	x
Goepel, Dr. Lutz Friedrich Karl	1	Sachsen	x
Gomolka, Dr. Alfred Georg	1	Vorpommern	x
Gräßle, Dr. Ingeborg	5	Baden-Württemberg	
Hieronymi, Ruth Adelheid	2	Nordrhein-Westfalen	x
Friedrich	5	Niedersachsen	
Jarzembowski, Dr. Georg	1	Hamburg	x
Jeggle, Elisabeth	4	Baden-Württemberg	x
Klamt, Ewa	4	Niedersachsen	x
Klaß, Christa	3	Rheinland-Pfalz	x
Koch, Dr. Dieter-Lebrecht	2	Thüringen	x
Konrad, Dr. Christoph	10	Nordrhein-Westfalen	x
Langen, Dr. Werner	1	Rheinland-Pfalz	x
Laschet, Armin	7	Nordrhein-Westfalen	x
Lauk, Dr. Kurt Joachim	7	Baden-Württemberg	
Lechner, Kurt	2	Rheinland-Pfalz	x
Lehne, Klaus-Heiner	6	Nordrhein-Westfalen	x
Liese, Dr. Hans-Peter	4	Nordrhein-Westfalen	x
Mann, Thomas	2	Hessen	x
Mayer, Prof. Dr. Hans-Peter	3	Niedersachsen	x
Nassauer, Hartmut	1	Hessen	x
Pack, Doris Gisela	1	Saarland	x
Pieper, Dr. Markus	8	Nordrhein-Westfalen	
Pöttering, Prof. Dr. Hans-Gert	1	Niedersachsen	x
Godelieve	2	Niedersachsen	x
Reul, Herbert Otto	9	Nordrhein-Westfalen	
Schmitt, Ingo	1	Berlin	x
Horst	1	Sachsen-Anhalt	x
Schröder, Jürgen Herbert	2	Sachsen	x
Schwab, Dr. Andreas	8	Baden-Württemberg	
Walburga Maria	5	Nordrhein-Westfalen	x
Ulmer, Dr. Thomas	6	Baden-Württemberg	
Wieland, Rainer	1	Baden-Württemberg	x
Wogau von, Dr. Karl	3	Baden-Württemberg	x

Gewählte Bewerber der Partei SPD

Name, Vorname	Listenplatz (wenn nicht Bundesliste)	Land	1999 gewählt
Bullmann, Dr. Udo	5		X
Duin, Garrelt	16		X
Gebhardt, Evelyne	12		X
Glante, Norbert	20		X
Gröner, Lieselotte	22		X
Hänsch, Dr. Klaus	15		X
Haug, Jutta	14		X
Jöns, Karin	19		X
Kindermann, Dr. Heinz	18		X
Krehl, Constanze	6		X
Kreissl-Dörfler, Wolfgang	7		X
Kuhne, Helmut	23		X
Leinen, Josef	11		X
Mann, Erika	8		X
Öger, Vural	10		
Pieczyk, Wilhelm	13		X
Rapkay, Bernhard	9		X
Roth-Behrendt, Dagmar	4		X
Rothe, Mechtild	2		X
Schulz, Martin	1		X
Stockmann, Ulrich	21		X
Walter, Ralf	3		X
Weiler, Barbara	17		X

Gewählte Bewerber der Partei CSU

Name, Vorname	Listenplatz (wenn nicht Bundesliste)	Land	1999 gewählt
Deß, Albert	5	Bayern	
Ferber, Markus	3	Bayern	x
Friedrich, Dr. Ingo	1	Bayern	x
Niebler, Dr Angelika	2	Bayern	x
Posselt, Bernd	6	Bayern	x
Radwan, Alexander	9	Bayern	x
Weber, Manfred	8	Bayern	
Weisgerber, Dr. Anja	4	Bayern	
Wuermeling, Dr. Joachim	7	Bayern	x

Gewählte Bewerber der Partei GRÜNE

Name, Vorname	Listenplatz (wenn nicht Bundesliste)	Land	1999 gewählt
Baringdorf Graefe zu, Dr. Friedrich-Wilhelm	4		x
Beer, Angelika	5		
Breyer, Hiltrud	9		x
Cohn-Bendit, Daniel Marc	2		
Cramer, Michael	10		
Harms, Rebecca	1		
Horacek, Milan	12		
Kallenbach, Gisela	7		
Özdemir, Cem	6		
Rühle, Heidemarie-Rose	3		x
Schmidt, Dr. Frithjof	8		
Schroedter, Elisabeth	11		x
Trüpel, Dr. Helga	13		

Gewählte Bewerber der Partei PDS

Name, Vorname	Listenplatz (wenn nicht Bundesliste)	Land	1999 gewählt
Brie, Andreas	6		x
Kaufmann, Dr. Sylvia-Yvonne	1		x
Markov, Helmuth	2		x
Pflüger, Tobias	4		
Uca, Feleknas	7		x
Wagenknecht-Niemeyer, Sarah	5		
Zimmer, Gabriele	3		

Gewählte Bewerber der Partei FDP

Name, Vorname	Listenplatz (wenn nicht Bundesliste)	Land	1999 gewählt
Chatzimarkakis, Dr. Georgios	3		
Klinz, Dr. Wolf	4		
Koch-Mehrin, Dr. Silvana	1		
Krahmer, Holger	7		
Lambsdorff Graf, Alexander	2		
Pickart Alvaro, Alexander	6		
Schuth, Willem	5		

Stimmabgabe nach Alter										
Europawahl 2004										
Wahlverhalten nach Alter und Veränderung gegenüber 1999										
	CDU/CSU		SPD		Grüne		PDS		FDP	
	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff
Endergebnis	44,5	-4,2	21,5	-9,2	11,9	5,5	6,2	0,4	6,1	3,1
18 - 24	38	-9	16	-9	18	9	6	0	8	4
25 - 34	40	-4	17	-11	17	6	5	-1	9	5
35 - 44	38	-4	19	-12	20	8	6	-1	6	4
45 - 59	41	-9	22	-10	14	9	7	1	6	3
60 und älter	53	-2	25	-8	4	3	6	1	5	2

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung

Die Daten sind gewichtet nach dem vorläufigem amtlichen Endergebnis

Stimmabgabe nach Bildungsstand										
Wahlverhalten nach Bildung, Tätigkeit und Veränderung gegenüber 1999										
	CDU/CSU		SPD		Grüne		PDS		FDP	
	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff
Endergebnis	44,5	-4,2	21,5	-9,2	11,9	5,5	6,2	0,4	6,1	3,1
Bildung*										
hoch	36	-7	18	-7	22	9	7	-2	8	4
mittel	46	-5	21	-8	9	5	6	1	6	3
niedrig	51	0	25	-12	4	2	5	2	4	3
Tätigkeit										
Arbeiter	43	-1	22	-16	7	4	8	2	5	3
Angestellte	40	-5	22	-9	17	8	5	-2	7	4
Beamte	37	-7	23	-7	21	9	4	0	7	3
Selbständige	46	-11	10	-6	21	11	3	-2	14	6
Landwirte	80	17	10	-4	4	-4	5	-2	0	-1
Rentner	51	-1	26	-9	4	2	7	1	5	2
in Ausbildung	31	-13	19	-6	24	10	6	0	9	5
Arbeitslose	29	-8	17	-15	12	5	16	2	6	6

*hoch: Abitur/Hochschule/Uni; mittel: Mittel-/Realschule; niedrig: Kein Abschluß/Volks-/Hauptschule

Die Daten sind gewichtet nach dem vorläufigem amtlichen Endergebnis.

ARD/Infratest dimap Wahltagsbefragungen 1999 und 2004

Wählerwanderungsbilanz Europawahl am 13.6.2004

Quelle: Infratest dimap Wahlberichterstattung

Europawahl am 13.6.2004 - Gesamtes Bundesgebiet

Wählerwanderung BTW 2002 -> EU 2004

Absolutwerte	CDU/CSU02	SPD02	Grüne02	PDS02	FDP02	Andere02	Nichtwähler02	Erstwähler	Zugezo.	Summe
CDU/CSU04	9.100.000	1.090.000	160.000	30.000	390.000	40.000	400.000	200.000	70.000	11.480.000
SPD04	210.000	4.560.000	240.000	30.000	90.000	20.000	220.000	110.000	60.000	5.540.000
Grüne04	120.000	680.000	1.850.000	30.000	90.000	10.000	160.000	100.000	40.000	3.080.000
PDS04	130.000	270.000	170.000	780.000	70.000	10.000	110.000	30.000	0	1.570.000
FDP04	340.000	160.000	30.000	0	900.000	10.000	60.000	40.000	10.000	1.550.000
Andere04	490.000	560.000	150.000	40.000	180.000	640.000	370.000	70.000	10.000	2.510.000
Nichtwähler04	7.510.000	10.690.000	1.440.000	930.000	1.740.000	700.000	11.780.000	840.000	230.000	35.860.000
Gestorbene	510.000	440.000	60.000	50.000	70.000	30.000	260.000	0	0	1.420.000
Weggezogene	40.000	50.000	10.000	10.000	20.000	0	60.000	0	0	190.000
Summe	18.450.000	18.500.000	4.110.000	1.900.000	3.550.000	1.460.000	13.420.000	1.390.000	420.000	63.200.000

Europawahl am 13.6.2004 - Gesamtes Bundesgebiet
 Wählerwanderung BTW 2002 -> EU 2004

	Wählerstromkonto CDU/CSU		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
SPD	1.090.000	210.000	880.000
GRÜNE	160.000	120.000	40.000
PDS	30.000	130.000	-100.000
FDP	390.000	340.000	50.000
Andere	40.000	490.000	-450.000
Summe über Parteien	1.710.000	1.290.000	420.000
Nichtwähler	400.000	7.510.000	-7.110.000
Erstwähler/Verstorbene	200.000	510.000	-310.000
Zu-/Fortgezogene	70.000	40.000	30.000
Wählerströme insg.	2.380.000	9.350.000	-6.970.000
Wählerstamm	9.100.000	9.100.000	
Wählerstimmen '04 und '02	11.480.000	18.450.000	-6.970.000

Europawahl am 13.6.2004 - Gesamtes Bundesgebiet
 Wählerwanderung BTW 2002 -> EU 2004

	Wählerstromkonto SPD		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU/CSU	210.000	1.090.000	-880.000
GRÜNE	240.000	680.000	-440.000
PDS	30.000	270.000	-240.000
FDP	90.000	160.000	-70.000
Andere	20.000	560.000	-540.000
Summe über Parteien	590.000	2.760.000	-2.170.000
Nichtwähler	220.000	10.690.000	-10.470.000
Erstwähler/Verstorbene	110.000	440.000	-330.000
Zu-/Fortgezogene	60.000	50.000	10.000
Wählerströme insg.	980.000	13.940.000	-12.960.000
Wählerstamm	4.560.000	4.560.000	
Wählerstimmen '04 und '02	5.540.000	18.500.000	-12.960.000

Europawahl am 13.6.2004 - Gesamtes Bundesgebiet
 Wählerwanderung BTW 2002 -> EU 2004

	Wählerstromkonto GRÜNE		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU/CSU	120.000	160.000	-40.000
SPD	680.000	240.000	440.000
PDS	30.000	170.000	-140.000
FDP	90.000	30.000	60.000
Andere	10.000	150.000	-140.000
Summe über Parteien	930.000	750.000	180.000
Nichtwähler	160.000	1.440.000	-1.280.000
Erstwähler/Verstorbene	100.000	60.000	40.000
Zu-/Fortgezogene	40.000	10.000	30.000
Wählerströme insg.	1.230.000	2.260.000	-1.030.000
Wählerstamm	1.850.000	1.850.000	
Wählerstimmen '04 und '02	3.080.000	4.110.000	-1.030.000

Europawahl am 13.6.2004 - Gesamtes Bundesgebiet
Wählerwanderung BTW 2002 -> EU 2004

	Wählerstromkonto PDS		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU/CSU	130.000	30.000	100.000
SPD	270.000	30.000	240.000
Grüne	170.000	30.000	140.000
FDP	70.000	0	70.000
Andere	10.000	40.000	-30.000
Summe über Parteien	650.000	130.000	520.000
Nichtwähler	110.000	930.000	-820.000
Erstwähler/Verstorbene	30.000	50.000	-20.000
Zu-/Fortgezogene	0	10.000	-10.000
Wählerströme insg.	790.000	1.120.000	-330.000
Wählerstamm	780.000	780.000	
Wählerstimmen '04 und '02	1.570.000	1.900.000	-330.000

Europawahl am 13.6.2004 - Gesamtes Bundesgebiet
Wählerwanderung BTW 2002 -> EU 2004

	Wählerstromkonto FDP		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU/CSU	340.000	390.000	-50.000
SPD	160.000	90.000	70.000
Grüne	30.000	90.000	-60.000
PDS	0	70.000	-70.000
Andere	10.000	180.000	-170.000
Summe über Parteien	540.000	820.000	-280.000
Nichtwähler	60.000	1.740.000	-1.680.000
Erstwähler/Verstorbene	40.000	70.000	-30.000
Zu-/Fortgezogene	10.000	20.000	-10.000
Wählerströme insg.	650.000	2.650.000	-2.000.000
Wählerstamm	900.000	900.000	
Wählerstimmen '04 und '02	1.550.000	3.550.000	-2.000.000

Europawahl am 13.6.2004 - Gesamtes Bundesgebiet
 Wählerwanderung BTW 2002 -> EU 2004

	Wählerstromkonto Andere		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU/CSU	490.000	40.000	450.000
SPD	560.000	20.000	540.000
Grüne	150.000	10.000	140.000
PDS	40.000	10.000	30.000
FDP	180.000	10.000	170.000
Summe über Parteien	1.420.000	90.000	1.330.000
Nichtwähler	370.000	700.000	-330.000
Erstwähler/Verstorbene	70.000	30.000	40.000
Zu-/Fortgezogene	10.000	0	10.000
Wählerströme insg.	1.870.000	820.000	1.050.000
Wählerstamm	640.000	640.000	
Wählerstimmen '04 und '02	2.510.000	1.460.000	1.050.000